



Die Tradition des Grenzgangs

Überlegungen zu einem möglichen Grenzgang in Oberstedten

In vielen Gemeinden gibt es noch die Tradition des Grenzgangs der Gemeindevertreter. Dieser alte Brauch sollte die Gemeindevertreter und besonders die junge Generation mit den Grenzlinien der Gemeinde vertraut machen. Immer wieder kam es früher zu heimlichen Aktionen, bei denen die Grenzsteine durch Vertreter der Nachbargemeinde ein Stück zu deren Vorteil verrückt wurden. Besonders bei Waldflächen wurde dies nicht immer gleich bemerkt. Die Einkünfte aus den gekaperten Waldflächen für Holzschlag, Wildpächter und Hüteflächen für das Vieh drohten dann der Gemeinde verloren zu gehen.

Damit die junge Generation sich die Lage der Grenzsteine gut einprägte, wurden Grenzgänge veranstaltet. Dabei suchte man wichtige Grenzsteine zusammen mit dem Förster auf. Die neuen Gemeindevertreter stellten sich auf den Stein, der Ortsvorsteher hob sie hoch, dann sie wurden auf den Grenzstein „uffgedotzt“. Anschließend gab er ihnen noch einen Handstreich auf die Backe, damit sie sich den genauen Platz noch besser merken.

In Gemeinden des Usinger Landes gibt es bis heute regelmäßig stattfindende Grenzgänge, die von der Stadt/Gemeinde und den Vereinen unterstützt wird.

So werden z.B. in Neu-Anspach zum jährlichen Grenzgang, der meistens im Mai oder im Herbst stattfindet, die aktuellen und ehemaligen Gemeindevertreter eingeladen, dazu der Pfarrer, die „Dorfschulmeister“, also die Schulleiter sowie weitere Personen aus Politik, Vereinen und Jagdgenossenschaft.

Der Förster sucht vorher eine gut erreichbare Teilstrecke des Grenzverlaufs mit einem markanten Grenzstein aus. Man trifft sich um 9.00 Uhr jährlich wechselnd in den Vereinsräumen eines Vereins, wo die Grenzgänger mit einem Frühstück durch den jeweiligen Verein bewirtet werden. Der Verein kann kurz seine Aktivitäten und Wünsche an die Politiker vortragen. Danach geht es gemeinsam auf den Grenzgang. Manchmal kam schon eine stattliche Gruppe von über 40 Personen zusammen. Bei Halbzeit des Grenzgangs macht man Rast an einem wichtigen Grenzstein. Hier wird dann mit neuen Grenzgängern das Ritual des „Uffdotzens“ und der Backpfeife vom Gemeindevorsteher mit Hilfe des Bürgermeisters durchgeführt. Anschließend bekommen alle Teilnehmer ein oder mehrere Gläschen Schnaps aus einer gut gekühlten Flasche in kleine mitgebrachte Gläschen.

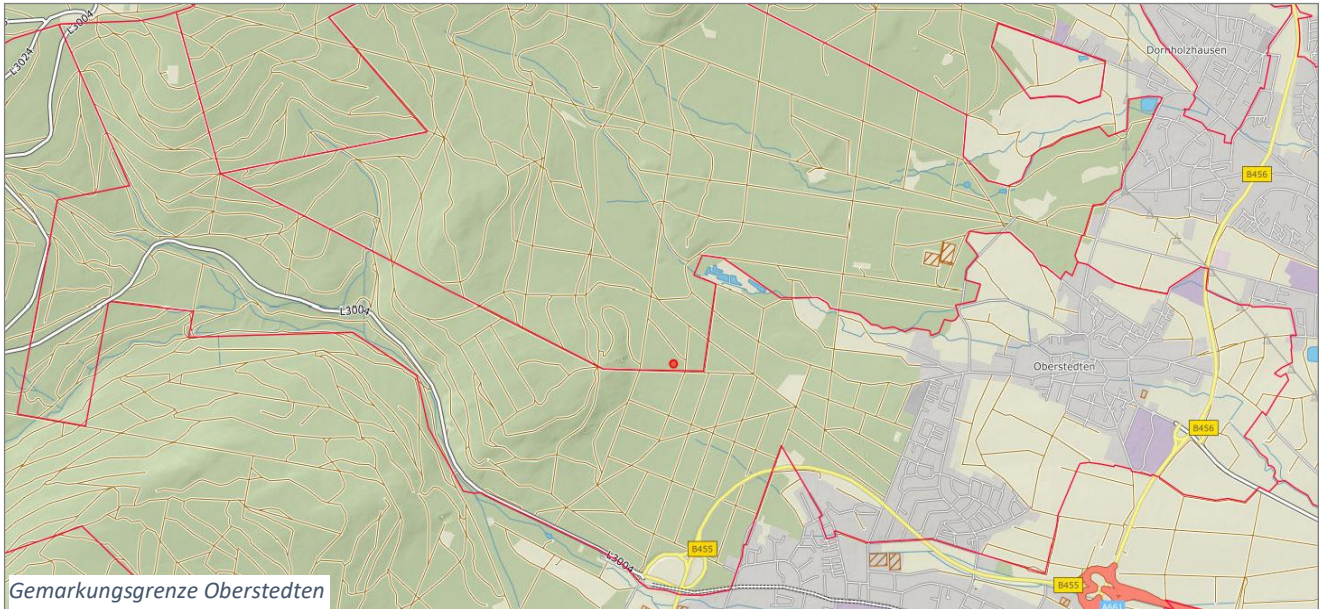
Nach diesem unterhaltsamen Ritual geht es auf die zweite Hälfte des Weges. An mehreren markanten Zwischenzielen, die Teil der aktuellen politischen Diskussion sind, erfolgen Erklärungen durch Förster, Jagdgenossen, Geschichtsverein oder Gemeindevertreter.

Bis etwa 13.30 Uhr erreicht man eine der bekannten Gaststätten, meistens die Talmühle im Stahlhainer Grund. Hier erfolgt eine kleine Bewirtung, die bisher durch die Stadt getragen wird. In den 90er-Jahren steuerten die Jagdgenossen auch noch einen Hirsch- oder Rehbraten bei. Bis 15.00 Uhr klingt der offizielle Teil dann aus. Man erzählt sich, dass manche Grenzgänger nicht vor 22.00 Uhr nach Hause gekommen sein sollen.

Diese Tradition ermöglicht den Vertretern wichtiger Institutionen und den Politikern lockere Weggespräche untereinander. Man lernt sich in ungewöhnlicher Situation besser kennen. Auch die Gespräche nach dem Grenzgang beim Mittagessen fördern ein besseres und konstruktives Miteinander in den Folgemonaten.

Wenn man in Oberstedten Grenzgänge durchführt, hat man es im Waldbereich mit steilen Wegen bis zum Sandplacken zu tun. Eine Aufteilung der Gemeindegrenze in vier Teile bietet sich an:

1. Mittelstedter Feld, nord-östliche Grenze mit Oberursel/Bad Homburg bis zum Forellengut
2. Forellengut über Goldgrube, Viermärkerschneise bis zum Limes auf Höhe des Sandplackens
3. Sandplacken, Bereich Kanonenstraße/Urselfbach durchs Heidetränktal bis zur Hohemark
4. Stedter Berg (Höchst), Rosengärtchen, Camp King bis Hohemark zur Gaststätte Waldtraut



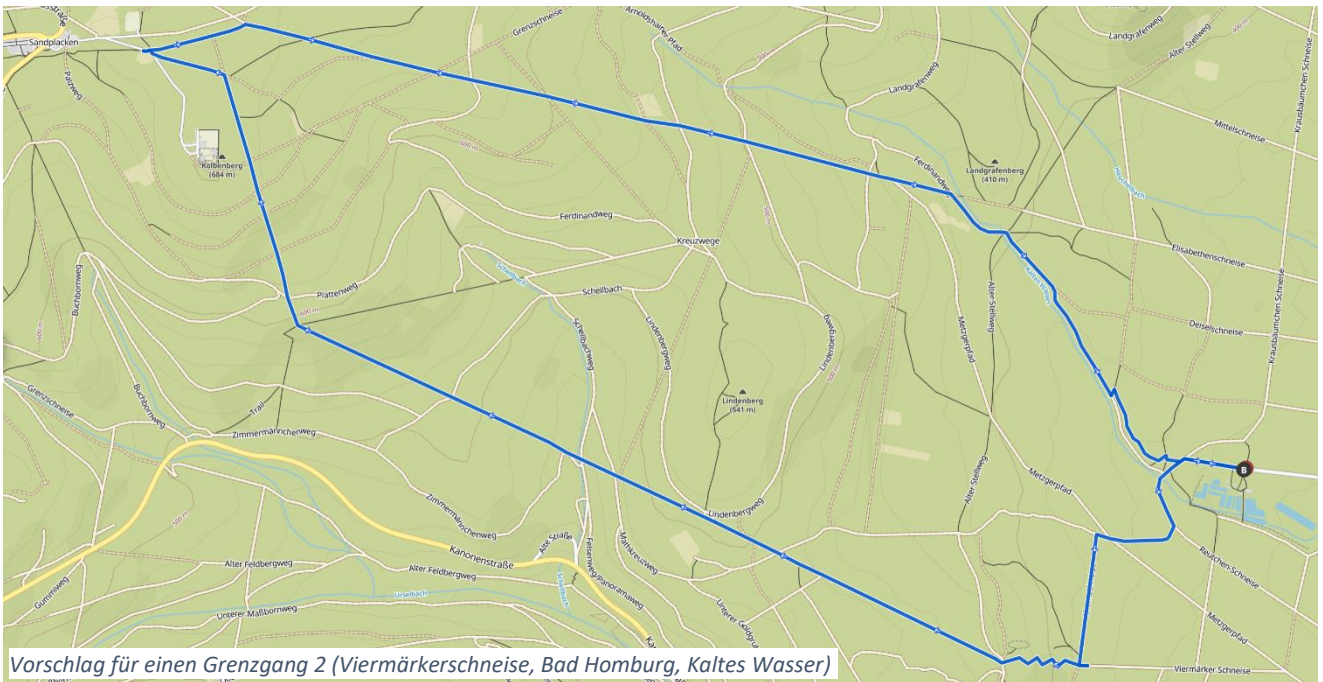
Vorschlag für einen Grenzgang Teil 1:

- Start: Brücke über B456
 Ende: Forellengut
 Länge: ca. 7 km
 Dauer: ca. 2 ½ Std., mit Pausen entsprechend länger
 Schwierigkeit: Überquerung des Dornbachs an flacher Stelle mit trittfähigen Steinen unterhalb Proeckenmühle am 3-Märker-Grenzstein; kurze Wegstrecken über Wiese oder Feldrand; am Dornbach hinter Fischers Mühle teilweise Wildpfad im Wald, aber alles gut zu begehen.



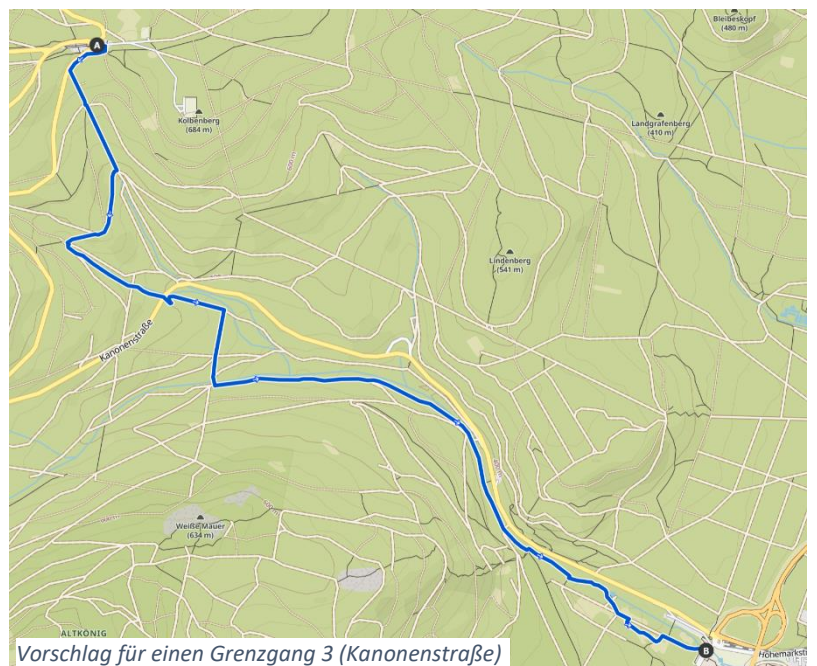
Vorschlag für einen Grenzgang Teil 2:

- Start:** Forellengut
Wegstrecke: Goldgrube, Viermärkerschneise, Lindenberg, Sandplacken/Römerkastell, zurück über Elisabethenschneise, Kaltes Wasser; auf der Wegstrecke mehrere tolle Aussichten ins Mainbecken; eventuell Einkehr und Pause am Sandplacken.
Ende: Forellengut
Länge: ca. 10 km
Dauer: ca. 4 Std., mit Pausen entsprechend länger
Schwierigkeit: höchster Punkt 690 m, Goldgrubengebiet und Viermärkerschneise teilweise steil; anstrengende Wanderung; Wanderschuhe erforderlich; kleiner Proviant sinnvoll.



Vorschlag für einen Grenzgang Teil 3:

- Start/Ende:** Hohemark, Bus 10.33 Uhr zum Sandplacken
Wegstrecke: Sandplacken, Grenzschnaise, Weg am Urselbach, Heidetränktal, evtl. Abstecher zu Hendoc; Einkehr bei Waldtraut.
Ende: Hohemark
Länge: ca. 6,8 km
Dauer: ca. 2 ¾ Std.
Schwierigkeit: höchster Punkt 673 m, Weg abwärts Belastung für die Knie; Wanderschuhe nötig.



Vorschlag für einen Grenzgang Teil 4:

Start: Waschanlage
Wegstrecke: Yucca-Acker, Steedter Berg, Kieskauten, Eichwäldchen, Camp King, Siedlungslehrhof, Rosengärtchen, Hohemark
Ende: Hohemark/Gaststätte Waldtraut
Länge: ca. 7,5 km
Dauer: ca. 2 ¼ Std.
Schwierigkeit: mittelschwerer Spaziergang



Für einen Grenzgang mit Fahrrad eignen sich bedingt Grenzgang 1 und 4. Die Strecken sind für Fahrräder sehr kurz und besser für einen Spaziergang geeignet, könnten aber als Radtour auf der Rückfahrt durch zusätzliche Ziele erweitert werden. Hier könnte man sich dann z.B. über den Zustand von Kulturdenkmälern (alte Bäume unter Naturschutz) in und am Rande der Oberstedter Gemarkung informieren.

Der längste und anstrengendste Grenzgang 2 gibt auf dem Rückweg vom Sandplacken zusätzlich Einblicke in den Verlauf und das Umfeld des Kalten Wassers/Dornbach. Dabei könnten Überlegungen erfolgen, ob es Möglichkeiten gibt, den Dornbach und Oberstedten vor Flutspitzen bei extremem Starkregen durch Maßnahmen zu schützen.

Der Grenzgang 2 kann auch am Sandplacken enden, mit einer Rückfahrt im Bus oder umgekehrt vom Sandplacken nach Oberstedten verlaufen. Das wäre ein einfacherer Weg für alle, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. Die Wegstrecke verlief dann nur an der Viermärkerschneise, der Oberstedter Grenze. In diesem Falle böte sich eine Rast mit einem Imbiss auf dem Gipfel des Lindbergs an.

Bei Grenzgang 3 wäre ein Besuch beim Künstler Hendoc zu überlegen, um sich über seine Arbeit zu informieren. Wie man hört, macht er auch einen sehr guten Apfelwein.

Oberstedten, 23. August 2021

Geschichts- und Kulturkreis Oberstedten e.V.

Horst Eufinger
Zweiter Vorsitzender